

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Schauspiele

Die Organe des Gehirns

Kotzebue, August

Leipzig, 1806

Szene X

[urn:nbn:de:bsz:31-85971](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85971)

Rückenm. Hat er das? Nun dann mag er doch wohl ein ganz vernünftiger Mensch seyn.

Eduard. Er hofft durch Ihren Unterricht sich zu vervollkommenen.

Rückenm. Wir wollen sehen.

Eduard. Da ist er schon.

Zehnte Scene.

Caroline v. Hellstern (in Mannsleibern).

Die Vorigen.

Caroline. Herr v. Rückenmark, der Sohn eines Mannes, der mit so vielem Glück in die Tiefen des Gehirns gedrungen ist, mußte natürlich sehr leicht in die Tiefen meines Herzens dringen. Wir haben einen Freundschaftsbund geschlossen, der mir heute das Glück verschafft seinen berühmten Vater von Person kennen zu lernen.

Rückenm.

Rückenm. Gehorsamer Diener. Bin recht sehr erfreut. Haben Sie wirklich von meiner Sammlung gehört?

Caroline. Nur gehört? in meiner Vaterstadt spricht man von nichts anderm, und ich habe die weite Reise nicht gescheut —

Rückenm. Gehorsamer Diener. Wenn Sie ein Liebhaber von Schädeln sind, so wird es ohne Zweifel Sie nicht gereuen.

Eduard. Mein Freund selbst besitzt eine recht artige Sammlung von verrückten Männerköpfen.

Caroline. O ja, darin habe ich etwas gethan.

Rückenm. Wirklich? Die Sammlung muß Ihnen viel Mühe und Kosten verursacht haben.

Caroline. Das kann ich eben nicht sagen, sie sind mir alle von selber in die Hände gelaufen.

Rückenm.

Rückenm. Nun, Sie werden doch auch bemerkt haben, daß die Schädel der Berrückten gewöhnlich dicker sind?

Eduard. O sie mögen so dick seyn als sie wollen, mein Freund macht damit, was er Lust hat.

Caroline. Weistens habe ich bey nächterer Prüfung bemerkt, daß meine Berrückten sehr wenig Hirn besaßen.

Rückenm. Sehr wenig, ja, ja.

Eduard. Ich will doch hoffen, lieber Hellstern, daß Du Ausnahmen gelten lässest?

Caroline. Selten.

Rückenm. Sehr selten, besonders wenn die Berrücktheit aus Liebe entsprang.

Caroline. Ganz recht, ich habe mich auch bloß auf solche eingeschränkt.

Rückenm. Das ist vernünftig. Wer keine großen Sammlungen anzulegen im Stande ist, der thut wohl, wenn er sich auf einzelne Zweige beschränkt, so kann er es dennoch weit bringen.

Eduard.

Eduard. O gewiß. Sie glauben nicht lieber Vater, wie weit dieser junge Mensch es darin gebracht hat.

Nückenm. Bravo! bravo!

Caroline. Ich darf mich unter andern rühmen, ein sehr wohl erhaltenes Exemplar von einem Verrückten zu besitzen. — Du kennst es doch lieber Freund?

Eduard. Ja ja, ich kenne es.

Caroline. Ein Mensch, der gewaltig viel dumme Streiche aus Liebe gemacht hat. Er zwang seine Schöne am Ende ihn heimlich zu heirathen.

Nückenm. Die arme Person! vermuthlich war sie auch ein wenig verrückt?

Caroline. Das könnte wohl seyn.

Eduard. Man will doch behaupten, daß, so lange beide lebten, sie durch wechselseitige Liebe sie sehr glücklich waren.

Nückenm. Nun ja, wie lange werden sie denn gelebt haben? Leidenschaft verzehrt schnell, entweder sich selbst, oder die sie ergriß

griffen hat. Defteter doch das Erstere. Liebe und Menschen — Sonnenschein und Blumen. Wenn der Abend keinen Schatten brachte, so welkte jede Blume.

Caroline. Das ist sehr tröstlich.

Eduard. Unter dem kühlen Schatten versteht mein Vater die zärtliche Freundschaft.

Nü cken m. Mit nichten mein Sohn. Die freundschaftliche Anhänglichkeit hat ihr eigenes Organ.

Eduard. Welches besonders den Männern eigen ist, nicht wahr?

Nü cken m. Allerdings hab' ich es bey Weibern seltener gefunden. Dieses eitle falsche Geschlecht —

Caroline. Ey ey Herr von Nü cken mark, ich kenne doch einen wirklichen Kopf, an dem dieses Organ so stark ist, daß es ihn sogar zu manchen Thorheiten verleitet hat.

Nü cken m. Ausnahmen giebt es freylich.

Eduard. Das weibliche Organ ist nur gar zu oft der Veränderung unterworfen.

Nü c

Rückenm. Im Alter, ja.

Eduard. Ich dachte besonders in der Jugend.

Rückenm. Die Männer verstehen nicht es zu finden.

Caroline. Das war eben meine Meinung.

Rückenm. Die Weiber haben ein zarteres Gefühl.

Caroline. Ganz recht, das wollte ich eben sagen.

Rückenm. Männer von meiner Bestatungsgabe sind selten. Wollten Sie wohl gütigst erlauben? — Sie haben da auch so eine verdamnte neumodische Frisur, welche die ganze Stirn bedeckt. Die Polizey sollte sie verbieten, es ist lauter Betrug damit.

Eduard. Es wird ohnehin nicht lange mehr währen. Diejenigen Damen, welche schöne gewölbte Stirnen besitzen, werden sie bald genug zur Schau tragen, wenn sie nur erst

erst merken, daß irgend eine Schmeicheley damit zu gewinnen ist.

Caroline. Merken Sie nicht, Herr von Rückenmark. Die Damen müssen Ihrem Sohne gewaltig übel mitgespielt haben.

Rückenm. Mein, Herr von Hellstern, da gebe ich Ihnen mein Wort, von den Damen hat mein Sohn nichts zu befürchten, die Natur hat ihm das Zärtlichkeitsorgan versagt —

Eduard. Das werden Sie meinen Freund schwerlich überreden.

Rückenm. Lieber Gott, ich weiß ja wohl — doch still nur, ich muß jetzt die nähere Bekanntschaft dieses Herrn machen. Erlauben Sie gefälligst. Mein Kopf steht Ihnen nachher auch zu Diensten.

Caroline. Ich wünsche nur, daß mein Schädel eben so glücklich seyn möge, als mein Herz gewesen.

Dreyzehnter Band.

D

Rück

Nicken m. (Streicht ihr die Haare aus dem Gesichte) Bravo! bravo! ein herrlicher Ton-
sinn. Gewiß ein Liebhaber von der Musik?

Caroline. Leidenschaftlich.

Nicken m. Ganz recht. Componiren
selbst? ich seh' es schon.

Eduard. Mein Freund hat Göckling's
Lieder zweier Liebenden in Musik ge-
setzt.

Caroline. Ja, wir haben sie oft mit
einander gesungen.

Nicken m. So? da bedauere ich Sie,
denn der Mensch hat nur zwey Töne im
Halse. — Sieh, sieh, auch eine recht artige
Gutmüthigkeit.

Caroline. Ach ja! ich lasse mich leicht
beschwätzen.

Nicken m. Aber zum Schauspieler sind
Sie verdorben. Nicht eine Spur von Dar-
stellungsorgan.

Caroline. Sie haben Recht. Verstel-
len kann ich mich nicht.

N i k k

Rückenm. Auch keine Schläueit.

Caroline. An der fehlt es mir gänzlich.

Rückenm. Aber dagegen einen ziemlichen Kauffinn. Ich wette, sie suchen gern Handel.

Caroline. Je nun, ich vermeide sie eben nicht.

Rückenm. Sie haben sich schon gewiß ein Duzendmal geschlagen.

Eduard. Mein Freund ist aber stets Sieger geblieben.

Rückenm. Wahrhaftig?

Caroline. Gewöhnlich hat mein Gegner gutwillig die Waffen gestreckt.

Rückenm. Ey, ey, Sie haben in der That einen ausgezeichneten Schädel. Und daß sie nicht ein Bißchen schlau sind, ist mir um so lieber. Kaufen werden wir Beide uns nicht, aber von ihrem Tonsinn müssen Sie mir sobald als möglich Verweise geben. Ich will mein Instrument sogleich selber stitz-

D 2

ment.

men. Sie sollen mir Ihre Lieder zweyer Liebenden vorsingen. Wenn die zweyte Stimme nicht zu hoch gesetzt ist, so accompagnire ich Sie selber, denn der da versteht nichts davon. (ab)

Zugl.
Fiffte Scene.

Eduard. Caroline.

Caroline. Stimme nur, guter Alter, ohne diesen hier kann ich nun einmal die Lieder zweyer Liebenden nicht singen.

Eduard. Meine Caroline! der erste Schritt ist geschehen. Was hoffest Du?

Caroline. Ich hoffe, daß Deines Vaters Einwilligung den dummen Streich wieder gut machen wird, zu dem Du mich verleitet hast.

Eduard. O gewiß! wenn Du nur willst, so wird jedes Herz dir unterthan.

Caro.